

Trans* Day of Remembrance



Der Trans* Day of Remembrance wurde von Gwendolyn Ann Smith ins Leben gerufen, um an das Leben und den Tod von Rita Hester zu erinnern.

Sie war eine Schwarze Trans*Frau, die in Boston ermordet wurde.

Seitdem erinnern sich jedes Jahr von Neuem Trans* Menschen und ihre Verbündeten an all die weiteren aus dem Leben gerissenen Menschen.

Sie lassen weltweit an diesem Tag Aktionen und Gedenkveranstaltungen stattfinden. So wie wir heute hier.

Es ist also ein Tag, um sich gemeinsam an die Trans*, Nichtbinären und gender-nonkonformen Menschen zu erinnern, die aufgrund von Trans*feindlichkeit verknüpft mit Rassismus, Sexismus, Klassismus und weiteren Unterdrückungsformen ermordet wurden.

Oder sich aufgrund ihres Leidens an diesen Diskriminierungen das Leben genommen haben.

Die Daten des Trans* Murder Monitoring 2025 zeigen Folgendes:

281 Trans Menschen wurden zwischen dem 1. Oktober 2024 und dem 30. September 2025 als ermordet gemeldet.*

Die Dunkelziffer ist hoch, das heißt, sehr wahrscheinlich werden viele Fälle nach wie vor nicht gemeldet oder nicht als solche erkannt.

Diese Zahlen zeigen ein weiteres Mal schmerzvoll auf, wie eng verknüpft und tödlich Diskriminierungsformen wirken.

Einige Trans*Communities sind stärker von tödlicher Gewalt bedroht als andere. Jedes Jahr sterben Trans*, Nicht-binäre und gender-nonkonforme Personen durch Gewalt – und jedes Jahr zeigt sich, dass besonders Trans* Frauen oder Trans*feminine Personen, die Schwarz, Indigen oder of Color (BIPoC) sind, zum Ziel tödlicher Attacken werden, besonders wenn sie Asylstatus haben. Viele der Getöteten haben Migrationsgeschichte, viele sind Sexarbeiter*innen:

Besonders das Zusammenwirken von Trans*feindlichkeit, Rassismus und Sexarbeiter*innenfeindlichkeit tötet.

Um besser zu verstehen, wie es zu tödlicher Gewalt kommt, kann es helfen, ein Bild zu nutzen:

Stellen wir uns einen Eisberg vor.

Die Spitze des Eisbergs ragt aus dem Wasser und unter dem Wasser geht der Eisberg tiefer und wird breiter.

Morde an meist armen BIPOC Frauen und Trans*Menschen sind die Spitze des Eisbergs.

Das Fundament für diese Morde bilden sexistische, rassistische, klassistische, ableistische und weitere Diskriminierungen.

Zum Beispiel Ablehnung durch Familie, staatliche Verfolgung oder rechtliche Benachteiligung, eingeschränkte Beschäftigungsmöglichkeiten und soziale Isolation, die viele Trans*Menschen erfahren.

Das ganze Leben prägende Diskriminierungserfahrungen machen Menschen besonders gefährdet von Gewalt.

In Beziehungen, im Umfeld, durch den Staat, bei der Arbeit, an öffentlichen Orten, sich selbst gegenüber.

Die Spitze des Eisbergs, also Gewalt und Morde gegen Trans*Personen, würde ohne die alltägliche Diskriminierung und Abwertung nicht existieren.

Der Trans* Day of Remembrance ist ein Tag gegen Gewalt an Trans*Menschen, gegen Gewalt an Frauen, Queers und BIPOC.

Gegen die rassistische Vereinnahmung von queeren und feministischen Inhalten und Kämpfen durch rechte und konservative Gruppen und Parteien, wie beispielsweise die AfD.

Und um darüber nachzudenken, wie wir zusammenarbeiten können, ob cis oder Trans*, Queer oder hetero, *weiß* oder BIPOC.

Um Gewalt, Übergriffe und Diskriminierung in all ihren Formen zu beenden.

Trans*Frauen sind Frauen.

Trans*Männer sind Männer.

Und es gibt so viel mehr als zwei Geschlechter.

Trans*, Nicht-binäre und Inter* Menschen existieren genauso sehr wie cis-Menschen.

Unser Leiden unter Zweigeschlechtlichem Zwang, Trans*Feindlichkeit und damit unter Sexismus ist real.

Es würde euch nichts wegnehmen an Sicherheit und Zufriedenheit, wenn ihr aufhören würdet, uns ständig zu bekämpfen. Im Großen wie im Kleinen.

Trans* und Inter*Menschen gibt es, seit es Menschen gibt und uns wird es geben, so lange es Menschen gibt.

Quellen:

<https://www.tgeu.org/trans-murder-monitoring/>

<https://transrespect.org/en/>

<https://tdor.translivesmatter.info/>